



1750

Auszug eines Briefes von Hrn. Euler über die Vorstellung der Sternenbilder auf der Himmelskugel

Leonhard Euler

Follow this and additional works at: <https://scholarlycommons.pacific.edu/euler-works>

 Part of the [Mathematics Commons](#)

Record Created:

2018-09-25

Recommended Citation

Euler, Leonhard, "Auszug eines Briefes von Hrn. Euler über die Vorstellung der Sternenbilder auf der Himmelskugel" (1750). *Euler Archive - All Works*. 155.
<https://scholarlycommons.pacific.edu/euler-works/155>

if: Rigernes almunderlige Jubel Glæde over Guds besvrig
derlige Under-Tegen og Nade mod den Kongelige Ol-
denborgske Stavne, som udi tre hundrede Aar har sid-
det paa Thronen. Der Hochmægtige sa: Verfallsstid
hier sejnen Gaudeceten die Predigt zu lesen, welche zu
den 28ten October vermachtes Jahr, als an dem Tag
des in Dänemarck geschriften unerhörbigen Jubelfestes
wegen glædlicher Erhebung des vereynten Dänemarcksglichen
Statutus, auf den König. Da wylt du Thron in der alle
hiefigen Landt. **C**hlos-Rüste vor der hohen Kednigt.

Mittheilung eines Briefes von Hrn. Euler über die
Vorstellung der Elementarideen auf der

„Was insbesondere die Vorstellungen der astronomischen
Stern-Bilder auf der Himmelskugel betrifft, so scheint
„nur mir die von C. H. G. vorgeschlagene Art alle Vor-
„stellungen zu haben, welche man immer verlangen kan-
„t. Sei sich aber C. H. insbesondere auf mein Gutachten
„berufen, umgesehen solches in dieser Sache von mir seir
„neuen Gewicht seyn kan, so erfordert doch meine Prüfung
„Durchsetzung meine Gedanken hierüber umständlich zu
„entfernen.

„Erläutert müssten ohne Zweifel alle Sterne dergestalt
„auf die Oberfläche der Kugel gesetzt werden, daß vorerst
„die Regel sich in ihrer gewöhnlichen Stellung befindet, alle lie-
„gen, so aus dem Centro der Kugel durch einen reguli-
„ären regelmäßigen Stern gebildet werden, wenn man sich
„dieselbe unendlich verlängert vorstellt, ähnlich durch die
„wirklichen Sterne durchgehen. Von dieser Regel kan
„man nicht abweichen, ohngeachtet wir nach derselben die
„Ereme, so wir am Himmel zur Rechten erblicken, auf
„der Oberfläche der Kugel nur linken Hand suchen mögl-

11, 35: 47. im Traum sieben hat, und sieht eine Ver-
gleichung davor. „3. Geschlechter, welche der Oberburgie
großen haben, kann mit leicht überbietet lassen.“ Da-
hr. Bischoff macht sich Gisela seine Freude von dem grau-
ten Bild, welches der König Nebenadmiral, laut Dan-
ken Bild, II, 35: 47. im Traum sieben hat, und sieht eine Ver-
gleichung davor. „3. Geschlechter, welche der Oberburgie
großen haben, kann mit leicht überbietet lassen.“ Da-
hr. Bischoff macht sich Gisela seine Freude von dem grau-
ten Bild an; da er dann Gelegenheit nimmt, in Abfassung
dessen Käthe den Zustand Dänemarks vor der Reformation,
in Abrechnung dessen Brust und Arme den Zustand
dieses Reichs nach der Reformation bis zu Einführung der
Sonnenanbetung, und endlich in Anfassung des „Guldenen
Kamts“ die goldne Zeiten, die nach diesem höchst schreck-
lichen Periode beständig in diesen Landen fortgedauert ha-
ben, und noch jetzt fortwähren, zu betrachten und sehr le-
bendig abzuschildern. „Wir glauben überläßig, daß zwe-
cke Einsicht in die Geschichte dieses Römigreichs hat, die
se Gedanken des Hochwürdigen Hrn. Verfassers eben so
mehrthatig, als sinngleich finden werde. Hierauf folget
eine Stelle, die der Hr. Bischoff an dem lejzen Tag des
Subfestes über die Worte des Patriarchen Jacobs in Mol-
XVIII., 22. beim Gründelung der neuen Friederikis-
kirche gehalten hat. Die Worte ihm liefern legend We-

„dass berücksige, welcher sich solcher Himmelsstungen bedie-
nen will, zu dieser Überüberung sich angemessen muss.
„Hieraus ergibt sich nun von selbst, wie der Umfang
„aller Sternen Bilder und ihrer Zeile auf der Regel ge-
„schiedet werden muss, indem alle Punkte, durch welche
„die selbe gehen soll, bekannt sind. Die ganze Frage
„kommt also nur auf die innre Ausfüllung dieser Bilder
„an. Als wenn es heißt, dass sich ein Stern in dem An-
„gesicht eines Bildes befindet, so stützt man sich diese
„Bild dargestalt an dem Himmel gemacht vor, als
„wenn mit solches von unten angeschauten; das Hüttet
„thril dieses Bildes uns aber gänzlich unsichtbar wäre.
„Um nun dieses auf der Oberfläche einer Regel vorzuhaben
„len, so muss meiner Meinung nach diese Hauptregel bei
„obachtet werden, dass auf der Regel nichts andres ge-
„zeichnet werde, als wir am Himmel entweder sehen,
„oder uns zu sehen einbilden: weil wir uns nun in dem
„erwähnten Fall das Angesicht des Bildes am Himmel
„zu suchen einhaben, so muss auch auf der Regel das gle-
„iche gethan und nicht das Untertheil des Gesetz gemacht wer-
„den. Um dieses deutlicher darzuthun, so bemerke ich,
„dass man sich die Sternen-Bilder am Himmel, nicht als
„hypothetische Figuren, sondern als bloße gleichsam auf Glas
„gewachsene Zeichnungen vorstellen müsse, dergestalt, dass
„ein Auge, von welchem wir den Rücken seien, nicht eine
„mehr eine Furst hat, wenn solches auch von der andern
„Seite wachsen würde. Stellt man sich alle Stern-Bil-
„der als auf Glasscheiben am Himmel gemachte Figuren
„vor, welches unserer Meinung nach die eigentliche Vor-
„stellung ist, so fällt alter Zweifel in Ansehung der Zeige-
„nung dieser Bilder auf den Globus von selbst weg.
„Es ist zwar mehr, dass auf diese Art, die rechte Seite
„eines am Himmel sich eingeschilderten Bildes, auf dem
„Globus die linke wird. Allein wenn man sich die Ober-
„fläche auch als durchsichtig vorstellt, so würden aus dem
„Centrum der Regel alle Bilder eben so wie am Himmel
„erscheinen. Es kommt also nur darauf an, ob man die

„sie

„jenige Seite eines Bildes die rechte oder linke reueue
„will, welche man sich am Himmel zu sehen einbilden,
„aber welche man würdig auf der Regel sieht: da nur
„diese Bezeichnung in sich gleichmäig ist, so sehr ich nicht,
„warum man sich an die daraus entstehende Vertheilung
„stossen wolte, insonderheit da die Sterne selbst davon
„nicht bestehen werden können. Dieses ist nun eben die Art
„welche E. G. allen andern mit dem grösten Rechte vor-
„zieht.

Leipzig.

Bei Caspar Gräffensem Mälze ist diese Distanzlese-
fig. mordt, Catalogus Bibliothecae Buanianae Tomus
I. auctiones antiquos sacros & profanos, opera varia,
scriptores historicæ literaræ, Philologos, Epitologra-
phos, Rhetores & Poetas exhibens, in partes tres, toti-
demque volumina distributus, Lips. 1750. groß 4. 5
Altbab. 12 B. Dies ist der erste Band unter den dreien,
worin der ganze erste Tomus, wie auf dem Titel benen-
det worden, gehalten ist. Die Portrete des Bibliothec-
ears Dr. J. W. Graefen, der dieses Werk nach der
Vorchrift des Hochgeborenen und Hochberühmten Drn.
Griesius und Beßlers ausarbeitet, belehrt uns von der
allgemeinen Einrichtung derselben, welche so beschaffen
ist, dass man nicht leicht etwas vollkommeneres wünschen
kan. Die Titel der Bücher, welche ganz ausführl. ver-
fasst sind, und auch die Rahmen der Buchdrucker und
Buchhändler in sich halten, sind ohne Abhängt auf das
Format (welches jedoch steifig angegeben wird) unter ihre
auf besondere und ganz eigentliche Gläser nach der Zeit,
da sie herausgekommen, gerichtet, so das dieses Werk
fürthim vor das vollkommenste seiner Art gehalten wer-
den, und ein sehr schönes Museum abgeben wird, wenn nach
eine Bibliothek zu sammeln, zu ordnen, zu registrieren.
Niemand wird wichtig haben sich einen Catalogus seiner
auf Jahrlichen Bibliothek zu machen. Er wird nur in
dem